

Laibacher Zeitung.

Nr. 261.

Mittwoch am 16. November

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. — Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsämpter“ noch 10 kr. für eine jebeinmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzsecretär der k. k. ungarischen Finanz-Landesdirection, Joseph Konecsek, zum Finanzrath und Finanz-Bezirksdirector im dortigen Verwaltungsbereich ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die politische und gerichtliche Organisation des Kaiserstaates.

* Das große Werk der politischen und gerichtlichen Organisation des Kaiserstaates ist seiner Vollendung nahe. In Gemäßheit der früher schon allerhöchst genehmigten organisatorischen Grundzüge ist diese wichtige, für den Bestand einer geregelten Ordnung der Dinge und für die künftige Entwicklung des Reiches so unerlässliche Arbeit bereits für die meisten Kronländer in den wesentlichen, die Einteilung in Gerichtsprengel, Kreise und Bezirke, so wie die Standorte und den Personalstand der Behörden betreffenden Beziehungen zu Ende gediehen. Die hierbei unanwendbar maßgebenden Gesichtspunkte waren alte, durch die Macht der Gewohnheit den Völkern lieb gewordene Formen der administrativ gerichtlichen Einteilung und Gliederung mit den durch die Verhältnisse der neueren Zeit gebotenen Rücksichten und mannigfach hervortretenden Bedürfnissen in ein passendes Gleichgewicht zu setzen, den Geschäftsgang überhaupt auf möglichst einfache, dem Verständnisse und den Wünschen der Bevölkerung nahe liegende Bedingungen zurückzuführen, außerdem aber bei der Herstellung einer zweckentsprechenden und geregelten Verwaltung auch noch die thätliche Schonung des Staatsschatzes in das Auge zu fassen. Ein sehr beachtenswerther Vortheil der neuen Einrichtung ist, daß durch die Bildung der Bezirksämter an der Stelle der, einen oft weit ausgedehnten Rayon umfassenden Bezirkshauptmannschaften, die Organe der politischen Verwaltung dem Volke gewissermaßen näher gerückt und die Verührungen zwischen den Administrirenden und den Administrirten dadurch unverkennbar erleichtert werden. Die Ergebnisse früherer Organisationen wurden bei dieser Arbeit in sorgfältig gewissenhafte Erwägung gezogen; es lag sowohl in der Natur der Sache, daß letztere nur vorübergehend einen relativen Werth beanspruchen und behaupten mochten, da sie unter eigenthümlichen, namentlich beseitigten Einflüssen entstanden waren. Dießmal galt es, ein bleibendes Werk im Einklange mit den allerhöchst genehmigten, am 31. December 1851 verlautbarten organisatorischen Grundzügen zu schaffen, und wir glauben, der hochserfrenlichen Zuversicht Worte leihen zu dürfen, das gebotene Werk werde gedeihen und sich fest einwurzelnd im Geiste und Gemüthe der österreichischen Völker allmählig lohnende Früchte tragen.

Wir gedenken, in diesen Blättern auszugsweise die wichtigsten Bestimmungen der vollendeten organisatorischen Arbeiten zu liefern und werden die nächste dieser Darstellungen zuvörderst mit dem Erzherzogthum Oesterreich (ob und unter der Enns) und dem Herzogthume Salzburg beginnen, weil diese zusammen genommen einen Oberlandesgerichtsprengel bilden.

Das Complot in der comischen Oper zu Paris.

* Das Complot, mit welchem sich der Assenbof der Seine seit einigen Tagen beschäftigt, bildet wieder ein bedauerliches Merkzeichen mehr, welche Verirrungen und Verbrechen jener verwilderte sociale Geist fähig ist, der sich unablässig mit dem Umsturze der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung der Dinge trägt, und eine Abscheulichkeit der Pläne und Mittel entfaltet, welche den gänzlichen Bankrott der Partei an sittlichen Grundsätzen und Gefühlen bekunden.

Die Anklageacte der öffentlichen Behörde läßt zwar bis jetzt nur einen theilweisen Einblick in das betreffende Sachverhältniß zu; allein schon dieser Einblick genügt, um die volle Verdamulichkeit des beabsichtigten Unternehmens zu begründen. Denn es handelte sich nicht bloß um die Wiedereinführung der republikanischen Staatsform mit all' den ausfließenden Konsequenzen, welche sie nach den Zeugnisse einer noch jüngsten Geschichte über Frankreich gebracht hatte, sondern noch um weit mehr, um einen frevelhaften Angriff gegen das Leben des Staatsoberhauptes, um Anarchie und Mord.

Die Organisation der geheimen Gesellschaften, welche zu diesem Behufe in geheimnißvoller Stille sich bildeten, beruht, wie gewöhnlich, wieder auf einem Principe, das vorzüglich darauf berechnet erscheint, die einzelnen Mitwisser in kleine Gruppen zu sondern, und nur durch den Zusammenhang der Chefs ein werthvolles Ganzes zu vermitteln. Man sieht, die Partei des Umsturzes hat nicht bloß ein Programm, sondern auch ein förmliches System der Kriegführung gegen den geregelten Bestand der Gesellschaft und bei so bewandten Umständen bildet es eine unerlässliche, heilige Pflicht einer jeden Regierung, mit erstem Nachdrucke gesetzlicher Strenge und steter Wachsamkeit jenen heillosen Umtrieben die Spitze zu bieten.

Es gab eine Zeit, wo jede Enthüllung über die unterirdische Wirksamkeit der revolutionären Partei als geringfügig und beinahe als kindisches, im Ganzen also gefahrloses Spiel darzustellen versucht ward; ja man entblödete sich, selbst nicht, manchen Regierungen die Schuld einer gewissen Connivenz zur Last zu legen, wenigstens in so weit, als wären ihnen die gleichen Anlässe nicht unerwünscht, um die Zügel der öffentlichen Gewalt desto straffer anzuziehen zu können. Die Perfidie dieser Tactik, die Grundlosigkeit dieser schalen Verdächtigungen liegt nunmehr offen am Tage. Denn nun gibt es wohl kaum einen Menschen von gesunden Sinnen, der da nicht wüßte, daß die revolutionäre Partei vor wie nach, ohne etwas gelernt oder vergessen zu haben, ihr unseliges Wirken fortsetzt, obschon zum Troste der Gesellschaft die Aussicht auf irgend einen Erfolg desselben immer in weitere Ferne hinaustritt.

Auch in Frankreich ist das Bedürfnis der Ordnung nach langen, traurigen Erfahrungen wieder lebhafter als jemals hervorgetreten; es sucht und findet seinen Stützpunkt in der Regierung, welche mit anerkannter Energie gegen die geschworenen Feinde verfährt, und bei diesem Beginnen der Zustimmung aller Derjenigen, welche das Gute und Rechte wollen, und das Wohl der Menschheit nicht in eiteln Trugbildern, sondern in der naturgemäßen Entwicklung ihrer Kräfte in altgewohnten und bewährten Bahnen suchen, mit Zuversicht zählen kann.

Correspondenzen.

Triest, 14. November.

A — Die hohe Central-Seebehörde veröffentlicht heute eine Kundmachung, welche in Folge einer Mittheilung der k. k. Interunniatur von Constantinopel einige Maßregeln enthält, die die b. Pforte hinsichtlich der Schifffahrt im Bosporus verordnet. Kein Handelschiff, welches vom Marmorameer oder vom goldenen Hörn sich in's schwarze Meer begibt, darf über das Vorgebirge von Tenikar segeln, wenn es einen ungünstigen Wind hätte, um über den Canal in's schwarze Meer zu gelangen. Falls ein Schiff mit günstigem Winde den bezeichneten Punkt überschritten, und dann wegen Windstille nicht weiter segeln kann, so darf es nicht dort verweilen, sondern es muß zurückkehren. Wenn der Wind zur Rückkehr ungünstig wäre, so muß sich das Schiff von Scholuppen bürsten lassen. Nur bei nebelichem Wetter kann es bleiben, muß sich aber an die Flotten wenden, welche ihm den Ankerplatz anweisen. Kein Schiff darf jedoch in der Nähe der Flotten ankern. Gegen Uebertreter dieser Bestimmungen wurden Strafen festgesetzt.

Heute wurde auch für unser Kronland eine Kundmachung über die Ausführung des Theaterreglements veröffentlicht. In Triest wird eine Commission, bestehend aus zwei höheren Polizeibeamten, und nöthigenfalls auch aus einem oder mehreren Sachverständigen, die Theater-Piecen vor der Aufführung prüfen. Die Maßregel wird besonders für die Sittlichkeit von Belang sein.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 12. November.

Die k. k. österr. Regierung hat im Namen des deutsch-österr. Telegraphen-Vereines mit Sardinien einen Vertrag abgeschlossen, welcher, wenn die Zustimmung sämmtlicher Vereins-Regierungen erfolgt, am 1. Jänner 1854 in Kraft tritt. Nach diesem Vertrage finden für den telegraphischen Verkehr mit Sardinien die Bestimmungen des deutsch-österr. Telegraphen-Vereines ganz in gleicher Weise Anwendung, wie dieß in Folge des Staatsvertrages vom October 1852 für den telegraphischen Verkehr zwischen dem Vereine Belgien und Frankreich der Fall ist. Die Telegraphenverbindung zwischen Oesterreich und Sardinien erfolgt in der Linie zwischen Mailand und Novara.

Das Ministerium des Innern hat in der Verordnung des vorbestehenden Ministeriums für Landescultur und Bergwesen bezüglich der Abhaltungen von Staatsprüfungen für Forstwirthe einige Abänderungen eintreten lassen. Eine Verlautbarung über die jährlich stattfindenden Prüfungen wird nicht mehr erfolgen, sondern nur ein Termin festgesetzt werden, bis zu welchem Gesuche um Zulassung zur Prüfung bei den k. k. Statthaltereien angenommen werden. Mit Rücksicht auf die Zahl und den Aufenthaltsort der Candidaten bestimmt sonach das Ministerium jene Orte, wo Prüfungen stattfinden. Für Heuer hat sich das Bedürfnis der Prüfungen nur für Prag, Bemberg und Hermannstadt herausgestellt. Beamte aus anderen Kronländern werden erst im nächsten Jahr die Prüfungen ablegen.

Mit a. b. Handschreiben vom 2. December v. J. hat Se. Maj. der Kaiser angeordnet, daß für alle disponiblen Beamten der dem Handelsministerium unterstehenden Verwaltungszweige, selbst wenn

sie in Verwendung stehen, das Begünstigungsjahr mit obigem Tage zu beginnen habe, und von da an ablaufend zu berechnen sei, so daß jene Beamten dieser Kategorie, welche nicht mittlerweile definitiv untergebracht werden, normalmäßig zu behandeln sind. Die Mehrzahl der Beamten wurde seitdem in stabile Dienststellen untergebracht. Der Rest glaubt, daß eine Verlängerung des Begünstigungsjahres erfolgen werde; andererseits hört man dagegen, daß die Pensionsdecrete bereits ausgearbeitet werden.

— Das Ministerium hat die Regulierung des Veretthoflusses durch Anlegung eines 10.000 Klafter langen Abzugcanales von Vajomysek im Bihar Comitate bis zum Orte Szeghalom genehmigt.

— Aus Venedig, 11. November, wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben: Bei dem gestrigen Zuge um 2½ Uhr Nachmittag, dessen sich auch Se. kaiserliche Hoheit, der Erzherzog Carl Ferdinand zur Rückkehr bediente, ereignete sich ein unangenehmer Vorfall, dessen traurige Folgen nur durch die Geschicklichkeit des Maschinenführers abgewendet wurden.

Ein des Lebens überdrüssiger Bauer legte sich unweit der Station Moggiano quer über die Schienen, um vom Train überfahren zu werden. Allein der Conducteur bemerkte es noch in genügender Entfernung, um den Unglücklichen durch Anhaltung des Zuges zu retten.

Am 1. d. M. sollte die für die nähere Verbindung der zwei Hauptorte des Königreichs so wichtige Eröffnung der Bahnstrecke zwischen Verona und Coccaglio stattfinden; allein nach Wegnahme der Stützen des riesenhaften Viaducts bei Dessenzano gab das Terrain nach, so daß vor der Hand die Fahrten über denselben sehr gefährlich ausfallen könnten. Von den energischen Bestrebungen der Bau-direction hofft man aber, daß die bezeichnete Strecke dennoch im Laufe dieses Jahres dem Verkehre übergeben werden könne.

Die Getreidespeculationen beschäftigen unsere Kaufleute noch immer; die Zollvereinfachungen begünstigen dieselbe in solcher Weise, daß auch mehrere Private sich damit zu befassen beginnen. Nicht so gedeihen jene mit ausländischen Weinen; unser Volk will nichts davon wissen, es hält die nicht dunkelroth gefärbten Getränke für schädlich, und gibt lieber den lezten Heller für ein vaterländisches Gebräu, als für einen ausgezeichneten ungarischen Wein aus. Uebrigens sind die Keller mehrerer Possidente noch ziemlich gut versehen.

— Aus Venedig, 13. November, wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben: Heute hier eingelaufenen ganz zuverlässigen Nachrichten zu Folge wird noch am 21. l. M. die erste Probefahrt auf der ganzen Eisenbahnstrecke von Verona bis Coccaglio, somit auch über den Viaduct bei Dessenzano, stattfinden. Man besetzte unterdessen das nicht vollkommen sichere Bauwerk mittelst eiserner Stangen, und wird so gleich, nachdem die Fahrten begonnen, die Errichtung neuer Bögen mit runder, statt wie jetzt mit gothischer Wölbung vornehmen. Um die Ueberzeugung zu erlangen, daß keine Gefahr zu befürchten, verordnete Se. E. der Feld-Marschall Graf v. Radetzky, daß die betreffende, bei der ersten Probefahrt zur Entscheidung berufene Commission zum Theil aus Offizieren des Geniestabes gebildet werde.

— In Bozen wurde am 4. die Eröffnung der Kleinkinderbewahranstalt gefeiert. Seit ihrer Entstehung den 4. November 1847 hat die Anstalt 238 Kinder aufgenommen, und der Rechnungsausweis stellt trotz der Auslagen von 7264 fl. R. W. doch ein reines Vermögen von 13.358 fl. R. W. dar.

— Die Studien an der Universität von Pavia wurden am 3. durch Se. Exc. den Statthalter Herrn Ritter von Burger, jene in Padua durch Se. Exc. den Herrn Statthalter Ritter von Toggenburg feierlich eröffnet.

— Die barmherzigen Schwestern werden am 20. d. M. durch Seine Eminenz den Herrn Cardinal Fürstprimas in Pesth eingeführt werden.

— Nach dem Vorgange Württembergs soll auch in Preußen aus dem Militärreglement die Menge der Fremdwörter, die sich darin finden, beseitigt werden, sobald sich ein angemessener deutscher Ausdruck an die Stelle setzen läßt.

— Wie die „Preuß. Corr.“ vernimmt, sind von der preussischen Regierung Unterhandlungen mit der freien Hansestadt Hamburg angeknüpft, um in dem zum Gebiet derselben gehörigen Amte Cuxhaven an der Mündung der Elbe die Abtretung einer Strecke Landes zu erlangen, auf welcher ein preussischer Kriegshafen angelegt werden soll.

— Aus Kirchdorf wird der „Vinger Ztg.“ unterm 2. Nov. gemeldet: Am 28. v. M. begab sich der Forstgehilfe zu Spital J. B. in Begleitung eines Treibers in das Hochgebirge am kleinen Pirkas. Da sie beim Aufsteigen in dieses Gebirge einen Wildschützen erblickten, übergab J. B. dem Treiber sein Gewehr und entfernte sich von demselben, mit dem bloßen Gebirgsstock versehen, um den Wildschützen zu verfolgen. Der Treiber bemerkte aus der Ferne, daß J. B. mit dem Wildschützen zusammentraf, verlor jedoch beide aus dem Gesicht. Als durch längere Zeit die Zurückkunft des J. B. nicht erfolgt war, begab sich der Treiber an den Ort, wo J. B. mit dem Wildschützen zusammentraf, und sah, daß an dieser Stelle nur eine zimmergroße Fläche sei, an dessen Seite ein tiefer Abgrund gähnte; da er hier nur den Gebirgsstock des J. B. fand, kehrte er nach Hause, und brachte diesen Vorfall zur Kenntniß des k. k. Bezirksgerichtes Spital. In Folge der hierauf erfolgten Nachforschung wurde Tags darauf die Leiche des J. B. in dem vorerwähnten Abgrunde aufgefunden.

— In Turin wird dortigen Blättern zu Folge die Ankunft des Prinzen Napoleon Bonaparte erwartet.

— Im Haag ist ein türkischer Abgesandter angekommen mit dem Auftrage, niederländische Marine-Officiere für den Dienst der türkischen Flotte anzuwerben, was ohne Zweifel recht wohl möglich ist, da es wohl nirgends so viele noch rüstige pensionirte See-Officiere gibt als in den Niederlanden.

— Vor einigen Tagen ist die betrübende Nachricht aus New-York eingetroffen, daß der berühmte Erickson, der Erfinder der „calorischen“ Schiffsahrt, dort an der Cholera verstorben ist, ehe es ihm gelungen, die projectirten Verbesserungen für seine Erfindung in Anwendung bringen zu können.

Wien, 13. November. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben bei Höchstföhrer letzten Anwesenheit in Brünn zum Zwecke der Errichtung von Bade-Anstalten bei den Kloster-Spitälern der barmherzigen Brüder den Betrag von 50 fl. CM. gewidmet.

— Die „Prager Ztg.“ schreibt: „Erst vor Kurzem hat ein Tagelöhner aus dem Budweiser Kreise die Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika für sich und seine aus Weib und acht Kindern bestehende Familie angefaßt. Alle Vorstellungen, welche ihm von der Behörde über das Gewagte seines Auswanderungsprojectes, vorzüglich wegen des Mangels nöthigen Reisegeldes gemacht wurden, fruchteten nichts; er begab den Wahn, sich in Hamburg oder Bremen entweder durch Arbeit Geld zur See-Übersahrt erwerben oder auf einem Schiffe selbst die Uebersahrtsgeld abgeben zu können. Mühselig genug gelangte er mit seiner Familie nach Bremen; allein dort fand sich für ihn weder Gelegenheit zu einem Erwerbe, noch ein Wohlthäter, der ihm das Geld zur Seereise hätte schenken oder borgen mögen, noch auch ein Schiff, das ihn ohne bare Bezahlung bloß gegen Arbeit aufnehmen und befördern wollte. In jammervollen Briefen sendet er nun Bitten um Hilfe in sein früheres Vaterland, ohne daß jedoch auf seine Lage hier ein behördlicher Einfluß genommen werden könnte. Zuletzt ist er von der Polizeibehörde in Bremen, wegen seiner gänzlichen Mittellosigkeit gar von dort ausgewiesen worden und diese Ausweisung kann ihn nicht einmal in die Heimat zurückführen, weil hier einem nach Amerika ausgewanderten, oder doch mit einem Auswanderungsconsense für Amerika ausgeschiedenen Individuum die Wiederkehr in die Monarchie in der Regel verwehrt werden muß. So hat sich denn dieser Mann mit seiner Familie durch seinen Eigensinn in Verlehnung der wohlgemeinten Warnungen der Behörden in die traurigste Lage der Heimatlosigkeit versetzt. Es möge dieser Fall andern Auswanderungslustigen zu Warnung dienen, die Geldmittel zu einer Auswanderungs-

reise nach Amerika nicht zu leicht und zu niedrig anzuschlagen, vielmehr wohl zu bedenken, daß auch bedeutendere Mittel schon durch die Landreise erschöpft werden können, und daß die Hoffnung, die Seefahrtsgeldern auf den Schiffen durch Händearbeit abgeben zu können, nur zu häufig getäuscht wird.“

Marburg. Ein Denkmal auf unserem Kirchplatze an der Kreishauptschule, das des 1809 hier kämpfend gefallenen Karlik, wurde dieser Tage erneuert, oder eigentlich durch die edle Sorgfalt des biederer Normalschuldirectors Herrn Caspar Wiederhofer unserer an Kunstmonumenten eben nicht überreichen Stadt im strengsten Sinne wiedergegeben. Es stellt einen Sarkophag mit Marmor-Inscription vor, an dessen Hintergrunde eine Pyramide sich erhebt, vor welcher Helm, Schwert, Lanze und Schild als kriegerische Spolien gruppiert sind. Das Ganze, stark beschädigt und im Alter-Geschmacke der größten Geschmacklosigkeit vor Jahren mit papergrüner Delfarbe überfüllt — der Decanatskirche gegenüber aufgestellt, war bereits dem Verfall nur zu sehr preisgegeben. Herrn Wiederhofer gebührt das Verdienst seiner Rettung, und frisch und hell prangt nun wieder in reich vergoldeten Buchstaben, durch den Kunststeinmetz Herrn Stichel erneuert, die Inschrift:

„Wenzel Karlik, ein Böhme, 39 Jahre alt, Corporal des löbl. k. k. Fürst von Hohenlohe Dragoner-Regimentes. Starb am 5. Juni 1809 hier auf diesem Kirchplatze den Heldenod für's Vaterland! Unter Anführung des tapfern Majors von Weigel, alarmirte er am obigen Tage die ganze feindliche Besatzung in Marburg und wurde, nachdem er sich von der Draubrücke bis auf den Kirchplatz muthig durchgeschlagen, erst durch einen Schuß in's Knie verwundet und dann, als das angeschossene Pferd unter ihm stürzte und er sich den aufgeschreckten Feinden gefangen ergab, von drei feindlichen Infanteristen durch Flintenschüsse und Bajonnetstiche wehrlos ermordet.“

Das Monument ist zu Marburg — einer Bildungs-stätte junger Krieger — besonders von sinniger Bedeutung! (Graz. Ztg.)

Brünn, 9. November. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß eine Auflösung des Brünnner Gemeinderathes bevorstehe. Die „Brünnner Ztg.“ ist ermächtigt, dieses Gerücht, „so wie alle auf eine bereits verfügt sein sollende Aenderung der gegenwärtigen Gemeinde-Repräsentanz Bezug nehmenden vorläufigen Angaben als rein aus der Luft gegriffene Erfindungen zu bezeichnen, die jeder Realität entbehren.“

Deutschland.

Berlin, 10. November. Man erfährt, sagt die „Pr. C.“, daß das Comité, welches dem Herrn Minister-Präsidenten zur Feier des Jahrestages seiner Berufung an die Spitze des Staats-Ministeriums, eine öffentliche Huldigung in Verbindung mit einem Ehrengeschenke darzubringen beabsichtigte, dem Wunsche Sr. Excellenz gemäß, von weiteren Schritten Abstand genommen hat. Dasselbe hat beschlossen, die bereits gesammelten Gelder den Betragenden zurückzuerstatten, und die durch ihre Vorbereitungsmaßregeln veranlaßten Kosten aus eigenen Mitteln zu tragen.

Kassel. Ueber das Ereigniß in Cassel bringt die „Cöln. Ztg.“ folgende Details:

Graf Hsenburg, Schwiegersohn des Churfürsten, hat gestern auf der Hubertus-Jagd einen kleinen Wortwechsel mit dem Minister Hasenpflug gehabt. Abends nach der Tafel fährt er zu ihm, um ihn darüber zur Rede zu stellen, und als er ihn nicht zu Hause und schon im Theater findet, läßt er ihn heransufen, nimmt seinen Arm, geht mit ihm auf den Exercirplatz, und fragt ihn nochmals, ob er auf seinen gebrauchten Ausdrücken beharre. Als Hasenpflug dieß in hochtrabender und grober Weise bejaht, tritt der Graf einige Schritte zurück, nimmt dem begleitenden Lakaien den nachgetragenen Spazierstock ab und „tratscht“ Herrn Hasenpflug dermaßen ab, daß er um Hilfe und alles Mögliche schreit. Als darauf einige vorübergehende Casselaner herbeieilen, wendet sich der Graf ruhig mit den Worten an sie: „Lieben Leute, ich bin der Graf Hsenburg und prügle hier den Mi-

nister Hassenpflug." Und darauf fährt er mit seiner Execution in der unbarmherzigsten Weise fort, bis nur noch ein Stumpf von dem Rohr ihm in der Hand zurück bleibt. Er verläßt den gefürchteten Premier blutriesend und voll von Beulen am Kopf und am Gesicht, und geht ruhig in seine Wohnung. Das ist der Hergang der Sache, die hier alle Welt nicht zu Athem kommen läßt. Die Bestürzung, in die der Hof dadurch versetzt worden, ist unbeschreiblich. Graf Dönhofs nebst Gemalin sind heute Morgens mit einem Extrazug nach Erfurt zurückgekehrt. Ausgemacht ist, daß der Graf sich schon seit langer Zeit mit der Idee getragen hat, Hassenpflug zu stürzen. Wer die Verhältnisse hier kennt, wird wissen, daß es dazu eines „kräftigen Mittels“ bedurfte und in starker Dosis. Auf den ersten Blick scheint dieser Schritt excentrisch, und ist auch so von Dönhofs Feinden und Hassenpflugs Anhängern ausgebeutet worden, nämlich daß Jener wahnsinnig geworden wäre. Diese Ansicht findet bei denen, die den Grafen nicht persönlich kennen, Anklang, da der Vater an derselben Krankheit leidet. Ich kenne ihn persönlich und glaube es nicht. Er hat es hier ausgesprochen, er habe kein anderes Motiv zu diesem Schritt gehabt, als Hassen von diesem Manne zu befreien, der so viel Elend über das unglückliche Vaterland gebracht habe und bringe.

Die „Gasseler Zeitung“ vom 8. d. M. enthält nachstehende Mittheilung: „Ein beklagenswerthes Ereigniß, welches am vergangenen Freitag Abend (den 4. d. M.) auf der Straße in der Nähe des Theaters stattfand, hat Se. k. Hoheit den Churfürsten zu einem allergnädigsten Schreiben und die erste Kammer der Stände zur Absendung einer Deputation, bestehend aus deren Präsidenten, Herrn Oberpräsidenten v. Mülching, dem Herrn Erb-Marschall Freiherrn von Kiedeser, so wie dem Herrn Superintendenten Merle, an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister Hassenpflug veranlaßt, um demselben Namens sammtlicher Mitglieder der ersten Kammer ihre Theilnahme und lebhaftes Bedauern wegen des ihm widerfahrenen gewaltsamen Ueberfalles auszudrücken.“

Das erwähnte Handschreiben des Churfürsten lautet:

„Mein lieber Staatsminister Hassenpflug! Ich habe aus Ihrem heutigen Schreiben erfahren, daß Sie wegen des von Mir sehr bedauerten Vorfalles vom 4. d. M. selbständige Schritte zu thun beabsichtigen. Ich hege jedoch den dringendsten und lebhaftesten Wunsch, Ihre Mir bisher geleisteten treuen Dienste Mir auch für die Zukunft zu erhalten, und fordere es daher bei der unmittelbar eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung als einen Beweis Ihrer Ergebenheit, daß Sie sich eines jeden weiteren Schrittes enthalten, indem ich von der vollkommensten Ehrenhaftigkeit Ihrer Gesinnung vollständig überzeugt bin und mit besonderem Wohlwollen verbleibe Ihr wohlgeneigter Friedrich Wilhelm.“

Italien.

Turin, 4. November. Wie das „Eco Alessand.“ meldet, hat der Minister des Innern an alle Intendanten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sämtliche Localbehörden auffordert, ihre ernsteste Aufmerksamkeit den Faktionen zuzuwenden, die das Land aufzuregen versuchen. Die Municipalbehörden werden namentlich ermahnt, jene Individuen im Auge zu behalten, die durch falsche Nachrichten über die Getreide-Verhältnisse Unzufriedenheit zu erregen bemüht sind. Das Rundschreiben schließt mit der Hinweisung auf die Nothwendigkeit, öconomische Vorkehrungen zu treffen, Wohlthätigkeits-Comités zu errichten und öffentliche Arbeiten zu fördern.

Ein zweites ministerielles Rundschreiben ordnet genaue Erhebungen über Municipalzölle, Getreide-, Mehl- und Brodvorräthe an.

Die Quästar der Stadt und Provinz Turin hat folgende Rundmachung vom 4. l. M. erlassen: Das Lärmen, die Gefänge und die Musik bei vorgerückter Nacht sind eine Verletzung des von der Natur vorgezeichneten und der bürgerlichen Anordnung anerkannten Gesetzes der Ruhe, dessen in unserer Hauptstadt allgemein beklagten Nichtachtung man begegnen

muß. Es wird deshalb mit Bezug auf die Artikel 23, 27 und 31 der kön. Patente vom 13. October 1811 und 177 des Gesetzes vom 7. October 1848 bekannt gemacht: 1. Nach 11 Uhr Abends darf die öffentliche Ruhe durch Lärmen, Gesang und Musik nicht gestört werden; 2. gegen die Uebertreter wird Kraft des Gesetzes verfahren; 3. die Offiziere und Agenten der öffentlichen Sicherheit sind mit der Vollziehung beauftragt.

Lord Minto ist in Florenz angekommen, wo er den Winter zuzubringen gedenkt.

Der Cardinal Wiseman, welcher nach einigen Zeitungen eine Reise nach Griechenland unternehmen soll, befindet sich jetzt in Rom und scheint daselbst einige Wochen verweilen zu wollen.

Aus Malta vom 6. November wird berichtet, daß Lord Redcliffe bei der Admiralität in Valletta die Sendung aller verfügbaren Truppen nach Constantinopel beantragt habe (?).

Rom, 1. November. Die vorgestrige Feier in der St. Peterskirche war so glanzvoll wie sie selten gesehen worden ist. In später Nachmittagsstunde erschien auch Se. Heiligkeit der Papst als andächtiger Vater am Grabe des Apostels Petrus vor dem Hochaltar, wo das Bildniß des seligen Bobola aufgestellt war. Gestern Abend wohnte er der das heutige Allheilighenfest einleitenden Vesper bei und assistirte diesen Vormittag, als Summus Pontifex gekleidet, mit dem Tregunum auf dem Haupt und auf einem Thron sitzend, in der Sixtina dem feierlichen Hochamt, nach welchem ein Jüngling des Collegii Germanici vor Sr. Heiligkeit und dem ganzen anwesenden geistlichen und weltlichen Hofpersonal über den Festanlaß eine lateinische Predigt hielt. Der heilige Vater erfreut sich des besten Wohlbefindens, was besonders in der Leichtigkeit aller seiner Bewegungen und in seiner rüstigen Haltung während der kirchlichen Functionen sicherlich hervortritt.

Schweden.

Von den Mitgliedern des Bundesrathes war früher keiner bei der radicalen Partei beliebter als Druey. Seitdem er aber als Chef des eidgenössischen Polizeidepartements unter den Flüchtlingen auftrat, hat er seine Popularität eingebüßt. Bundespräsident Räf sucht sein Ansehen durch erhöhten Eifer für das Lukmanierproject zu befestigen. Er ist von Marseille nach Genua gereist, und wird sich von da nach Turin begeben, um die sardinischen Behörden ganz für die Lukmanierbahn zu gewinnen.

Großbritannien und Irland.

London, 7. November. Sir Edmund Lyons, wirklicher Admiral der weißen Flagge und mutmaßlicher Commandeur der Mittelmeer-Flotte, den mehrere Blätter schon vor 6 Tagen in Malta landen ließen, hat sich erst Freitag am 6. auf der Fregatte „Terrible“ (21 Kanonen) nach Malta eingeschifft.

Aus Dublin wird von gestern gemeldet, daß vier Regimenter Befehl erhalten haben, sich in Bereitschaft zu halten, um von Cork aus nach Malta und Gibraltar unter Segel zu gehen.

Die Inauguration des neugewählten Lord-Mayors, Alderman Sidney, die übermorgen stattfindet, wird nun denn doch im herabgebrachten Style vor sich gehen. Nur hier und da sollen einige Neuerungen decretirt worden sein; so werden statt der traditionellen geharnischten Männer 18 reitende Herolde, in den Farben der größeren europäischen Staaten gekleidet, einen von 6 Pferden gezogenen Wagen begleiten, auf welchem die Göttin der Gerechtigkeit einfahren wird; ihr wird ein Ochsengepann mit Trophäen folgen; außerdem wird man eine Menge allegorischer Figuren, des Friedens, der Wohlfahrt, des Gewerbleißes u. s. w. zu sehen bekommen.

Die mit dem „Humboldt“ angekommene New-Yorker Post ist vom 22. October. In den Wäldern und Wiesengründen von Detroit hatte ein gewaltiger Brand 10.000 Acker Land verwüstet, und war am 19. der Stadt auf eine Meile nahe gerückt. Die Waldungen längs der Eisenbahn standen in Flammen, so daß der Verkehr unterbrochen war. In New-York waren am 21. October 10 Emigrantenschiffe

mit 3779 Einwanderern angekommen. Auf diesen, wie auf sämtlichen in der letzten Zeit aus Europa angelangten Auswandererschiffen war die Sterblichkeit ungeheuer groß. Der „Washington“ aus Liverpool hatte 60 Cholerafranke an Bord, 100 waren auf der Ueberfahrt gestorben.

Bei Mr. Webb in New-York läßt Se. Maj. der Kaiser von Rußland ein Linienschiff von 100 Kanonen bauen, mit 500 Pferdekraft und mit der Schraube versehen.

Der Expräsident Arista aus Mexiko äußert sich in einem Schreiben, er wolle, da er jetzt von seiner Krankheit hergestellt sei, nach Europa gehen und den militärischen Operationen an der Donau beiwohnen.

Die P. P. Jesuiten sind wieder in Mexiko installirt und in den Besitz ihrer sämmtlichen Güter wieder eingesetzt worden.

Amerika.

Ein von Tacubaya den 19. September erlassenes Decret des Präsidenten Santa-Anna, contrasignirt von dem Minister der Justiz Larés, ordnet die Rückberufung der ehrwürdigen Vater Jesuiten nach Mexico an.

Neueste Post.

* **Wien, 13. November.** Telegraphischen Nachrichten aus Bukarest v. 9. d. M. zu Folge, hörte man seit etlichen Stunden Kanonendonner, doch war man ungewiß, ob derselbe von Oltenizza oder Giurgewo herübte. Sämmtliche russische Brückenequipagen sind von Kolenica nach Giurgewo abgegangen. Die Russen haben in Frateschi auf einer zwei Stunden von Giurgewo befindlichen Anhöhe in der Richtung von Bukarest sich in der Stärke von 7 bis 8000 Mann aufgestellt. Das russische Hauptquartier befand sich am 9. in Budeschi, vier Stunden von Bukarest gegen Oltenizza gelegen; dorthin begibt sich morgen die diplomatische Kanzlei. Die Türken haben bei Oltenizza ungefähr 17.000 Mann reguläre Infanterie, 3600 M. Boschi Bogak und 4000 Artilleristen übergesetzt. Dem Vernehmen nach befindet sich General Prim bei dem dortigen Corps, und soll bis zur angeblich erwarteten Ankunft des ungarischen Revolutionschefs Klapka dasselbe commandiren. Versäufliche Privatnachrichten melden ferner, daß die Türken am 9. von der Insel bei Giurgewo, welche sie am 8. besetzt hatten, durch den General Soimonoff vertrieben wurden. Das türkische Corps bei Kalafat wird von Jemal Pascha commandirt, und soll 24 Tausend Mann stark sein. Die Russen haben bei Budeschi 33.000 Mann concentrirt. General Budeberg wurde zu Bukarest erwartet. (West. Gz.)

Telegraphische Depeschen.

* **Venedig, 14. Nov.** Die Probefahrt auf der Eisenbahn von Verona bis Corraglio, also auch über den Viaduct von Desenzano, ist auf den 21. d. festgesetzt.

* **Berlin, 14. November.** Das „Journal de St. Petersbourg“ enthält eine Erklärung des kaiserlich russischen Finanzministers, wornach bis 22. November kein Embargo auf die in russischen Häfen verweilenden türkischen Schiffe gelegt werden soll; alle türkischen Handelsschiffe werden nach Ablauf dieser Frist für gute Preise erklärt, selbst wenn sie nicht lediglich türkisches Eigenthum an Bord führen. Neutrale Flaggen sollen, selbst während fortgesetzter Feindseligkeiten, vollständiger Freiheit sich erfreuen.

* **Carlsruhe, 13. November.** Der Erzbischof von Freiburg hat eine Erklärung an das Staatsministerium gerichtet, womit er den Vorwurf der Aloyalität ablehnt, und in Uebereinstimmung mit dem Domcapitel auf dem betretenen Wege verharren zu wollen kundgibt.

Oertliches und Provinzielles.

Laibach, 16. November.

— Heute tritt der europäisch berühmte dramatische Künstler Hr. Ira Aldridge als „Othello“ in Shakespeares gleichnamigem Trauerspiel auf. Da der gefeierte Künstler nur 2 Mal hierorts auftritt; so wird das gebildete Publicum es nicht verabsäumen, den Darstellungen des berühmten „afrikanischen Moecius“ beizuwohnen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Gold- und Silber-Course vom 14. November 1853.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Vgl.	21 3/8	21 1/4
ditto Rand- do	21 1/8	20 7/8
Gold al marco	—	20
Napoleon's or's	—	9.8
Souverain's or's	—	15.50
Ruß. Imperial	—	9.24
Friedrich's or's	—	9.37
Engl. Sovereigns	—	11.22
Silberagio	15 1/2	15

Getreid = Durchschnitts = Preise
in Laibach am 12. November 1853.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazin- Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	5	33 1/4	6	44
Kukuruz	—	—	4	10
Halbfrucht	—	—	4	42
Korn	4	12 3/4	4	12
Berste	3	53 1/4	3	55
Hirse	4	2 3/4	4	—
Heiden	3	34 3/4	—	—
Hafer	2	12 1/4	2	12

3. 1698. (3)

Menagerie - Anzeige.

Unterzeichnete gibt hiemit zur Nachricht, daß auf kurze Zeit eine Menagerie, in der Gradtscha-Borstadt Haus-Nr. 29, zu sehen ist.

Die Fütterung ist täglich 4 Uhr Nachmittags. Zu sehen ist sie von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Albina Bennl.

3. 1348. (3)

In allen Buchhandlungen, in Laibach bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg, ist zu haben:

Neu eröffnete Erwerbsquellen für den industriösen Geschäfts- mann.

Oder Nachweisung und Anleitung zum Betriebe einfacher, zeitgemäßer Industriezweige für kleinere Unternehmer, welche mit geringer Anlage einen soliden, vortheilhaften Erwerb, und für Kauf- und Handelsleute, welche ein einträgliches Nebengeschäft suchen. Praktische Anweisung zur Anfertigung und Herstellung der mannichfaltigsten, für jede Gegend geeigneten Fabrikate und Handels-Artikel, welche in unserer Zeit guten Absatz finden; ferner, wie schlechte, verdorbene Waaren zu verbessern und wieder herzustellen sind, u. A. m. Von Aug. Köhler. 8. geh. Preis: fl. 1 24 fr.

Eine für Materialisten, Handels- und Geschäftsleute sehr gewinnbringende Schrift, welche eine Masse der jetzt gangbaren Artikel auf leichte, einfache Weise anzufertigen lehrt und Fabrikations-Gehheimnisse enthält, die sonst mit 4 — 10 Louisd'or bezahlt werden müssen. Wer nun vortheilhafte Erwerbsquellen sucht, wird in diesem Buche die gehörige Kunst und die practischen Anweisungen zur vortheilhaftesten und besten Anfertigung der neuesten gangbaren Artikel finden, und jedem speculativen Geschäftsmanne, dem, wenn auch nur geringe Hülfsmittel zu Gebote stehen, werden sich hier mehrere, für ihn, sein Geschäft und seine Localität geeignete, neue und reichlich lohnende Geschäftszweige darbieten. — Diese höchst zeitgemäße Schrift findet daher überall reißenden Absatz.

St. M. Henning: Geheim gehaltene
Fischkünste.

Oder Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Bitterung oder Lockweise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zenggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Bitterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Reischer und den Stednezen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Zeichner und Fischer, die Besamung der Teiche mit Fischen und Krebse und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. Dritte Auflage. 8. geh. Preis: 34 fr.

Die Angelfischerei,

nach allen ihren verschiedenen Betriebsweisen dargestellt. Nebst genauen Belehrungen über die Selbstverfertigung der Angelgeräte, über den Köder und über das, was in Bezug auf den Fang der einzelnen bei uns vorkommenden Fische insbesondere zu beobachten ist. Von H. A. D. Werner. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Zweite Auflage. 8. geh. Preis: 34 fr.

Ruggieri's Handbüchlein der Luftfeuerwerkerei.

Eine praktische Anweisung zur Anfertigung aller Gegenstände der Luftfeuerwerkerei, als: Schwärmer, Ketten, Räder, Sonnen, Lanzen, Windmühlenslägel, Leuchtfugeln, bengalischer Flammen etc. etc., so wie vollständiger Land- und Wasserfeuerwerke. Für Alle, welche sich mit dieser Kunst beschäftigen, insbesondere aber für Dilettanten. Zweite Auflage. Mit 29 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis: 50.

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Achte Auflage. 12. geh. Preis: 34 fr.

Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen wir solche mit Recht empfehlen.

Neuester und vollständigster

Briefsteller für Liebende.

Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle und Verhältnisse, welche bei Liebenden eintreten können. Vierte, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis: 34 fr.

Vielen, die in die Lage kommen, einen Brief an geliebte Personen schreiben zu müssen, fehlt es zwar nicht an Stoff, aber es fehlt ihnen die Gewandtheit, ihre Gedanken in guter Form zu Papier zu bringen. Für solche ist dieser Briefsteller besonders bestimmt.

Ferd. Ant. Bechstein: Der Fang der deutschen Raub- und Rauchthiere.

Oder: wie fängt man Füchse, Ottern, wilde Katzen, Baum- und Steinmarder, Iltis, Wiesel etc. Mit genauer Beschreibung der eisernen und hölzernen Fallen, der Netze, Witterungen etc. für Weidmänner, Jagdsfreunde, Kürschner etc. 8. Preis: 34 fr.

Anleitung zur Zucht und Dressur aller Arten der Jagdhunde,

insbesondere des Hühner-, Reit-, Schweifhundes, des Saufhundes, des Hüh-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder Parforcejagd, der Wethunde, des Dachshunders, der Dachshunde, des Trüffelhundes etc. Nach den neuesten, besten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdsfreunde. Von A. L. Hohnau. Dritte Auflage. Preis: 50 fr.

H. H. Krelle: Die Fabrikation der Press- oder Pfundhese,

sowie der künstlichen Gährungsmittel für Branntweinbrenner und Weißbäcker. Nach bewährten Verfahrungsarten. Zweite Auflage. 8. geh. Preis: 34 fr. Enthält, außer den Belehrungen über die Hese im Allgemeinen, die Darstellung der Presshese nach den besten Verfahrungsarten, ferner die Bereitung verschiedener Kunsthefen oder Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei, und die Bereitung verschiedener künstlicher Gährungsmittel, Branntweinbrennerei und die Bereitung verschiedener künstlicher Gährungsmittel für die Bäckerei, nach den bewährtesten Vorschriften.

Jacquin d. ält.: Vollständiges Handbuch der Melonenzucht,

enthaltend die Cultur, Beschreibung und Classification aller bekannten Varietäten der Melonen, nebst einem Anhang von der Cultur der Wasser-Melonen oder Angurien und nach der Natur gefertigten Abbildungen sämtlicher Melonen- und Angurien-Arten auf 33 Tafeln. Aus dem Französischen. gr. 8. geh. Preis: 2 fl. 14 fr.

Jedem Kunstgärtner und Gartenfreunde, welcher sich mit der Cultur der Melonen beschäftigt, darf die treffliche Monographie über die Melonenzucht dringend empfohlen werden. Es ist die gediegenste Schrift, welche wir über diesen Gegenstand besitzen; denn sie ertheilt nicht nur den gründlichsten Unterricht, die schönsten und vollkommensten Früchte zu erziehen, sondern giebt auch sehr umfassende naturgeschichtliche Belehrungen über diese Pflanze. Die der Schrift beigegebenen Abbildungen sind in großem Maßstabe gezeichnet und liefern ein höchst naturgetreues Bild aller bekannten Varietäten der Melone.

Dr. G. H. Völlmer's deutscher Universal-Briefsteller

für alle Stände und Verhältnisse des Lebens. Enthaltend die Regeln der Briefschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufträgen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, fer-

ner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Pacht-, Pacht- und Miethecontracte, sowie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Friedr. Bauer. 8. geh. Preis: 50 fr.

Bereits in zehnter Auflage erscheint hier eine, für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst practische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufträgen in mannichfacher Auswahl enthält.

Friedr. Stolz: Gründliche Anweisung zur orientalischen Malerei,

Transparent-Malerei und zum Uebersetzen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Zeichnen von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronceuren der Bilderrahmen etc. betreffend, sowie Anweisungen, alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummiaufsösungen u. dgl. m. zu verfertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, sowie insbesondere für Lackirer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachs- u. dgl. m. Mit 5 lithographirten Tafeln. 8. geh. Preis: 50 fr.

Handbuch der Miniatur- und Gouache-Malerei.

Von St. Fr. Constant-Vignier in Paris. Verbunden mit einer Abhandlung über Epen und Aquarell von G. P. Langlois de Longueville. Aus dem Französischen. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis: 1 fl. 7 fr.

Musterblätter für Stubenmaler.

In natürlicher Größe. Enthaltend: Bordüren, Rosetten, Friese, Medallions etc. Entworfen und gezeichnet von Aug. Wolfram. 10. Hft., enthaltend Taf. 72 — 79 in großen Royalbogen. Preis: 1 fl. 40 fr.

Enthält neue, geschmackvolle Muster, die in so großem Maßstabe gezeichnet sind, daß darnach sogleich die Schablonen geschnitten werden können.

Preis-Ermäßigung. Das 1 — 9. Hft. erlassen wir einzeln à Hft. 1 fl. 7 fr. — Sämtliche 9 frühere Hfte. zusammen genommen, kosten jedoch jetzt nur 5 fl. — für welchen herabgesetzten Preis sie jede Buch- und Kunsthandlung liefert.

G. Vasse'sche Buchhandlung.

Der Naturzeichner.

Eine gründliche Anleitung, einen jeden Gegenstand, ohne Kenntniß der Perspective, Optik u. s. w., in kurzer Zeit richtig nach der Natur zeichnen zu lernen. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Von K. Rohne 8. geh. Preis: 50 fr.

Den Liebhabern der Zeichenkunst, welche aus Mangel an Zeit oder an Gelegenheit sich nicht so weit haben ausbilden können, daß sie im Stande wären, einen Gegenstand nach der Natur zu zeichnen, wird hier eine eben so gründliche als leichtfaßliche Anweisung geboten, wie sie diese Fertigkeit auf kürzerem Wege und ohne unnötigen Zeitaufwand sich zu eigen machen.

Vollständiges Handbuch der Bleichkunst.

Eine gründliche Anleitung, Hanf, Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide im rohen Zustande und als Gewebe, so wie auch Wachs, Leder, Schwamm, Schellack, Papier, Stroh etc. schnell, gut und mit geringem Aufwande zu bleichen. Eine vollständige Zusammenstellung aller Entdeckungen, Verbesserungen und neuen Verfahrungsarten, durch welche die Bleichkunst ausgebildet ist.

Von Jul. v. Fontenelle. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis: 1 fl. 7 fr.

Dr. C. Achtermann: Taschenbuch der vor- züglichsten Stubenvögel

Deutschlands. Enthaltend: Die Wartung, Fütterung, Lebensweise und Behandlung derselben bei Krankheiten, Nebst einer naturhistorischen Beschreibung der Singvögel, welche die Merkmale der Gattungen und die genauen Kennzeichen aller Arten derselben enthält, so daß der Liebhaber beim Ankauf niemals getäuscht werden kann. 16 geh. Preis: 34 fr.